

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 58.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. Mai

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Beitellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je später als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Schwann.

### Buchen- & Stangen-Verkauf.

Mittwoch den 23. Mai  
Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus Büchert, Oberer Bergwald und Horntann-Ebene:

21 Buchen mit 10,47 Fm., 445  
Baustrangen mit 66,45 Fm.

### Jagd-Ertrags-Versteigerung.

Mittwoch den 23. Mai  
Vorm. 11 1/2 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei in Wildbad der Jagdvertrag pro 1877 von den Revieren Wildbad und Calmbach öffentlich versteigert.

Wildbad den 15. Mai 1877.

R. Revieramt.

Revier Schwann.

### Wegbau = Akkord:

die Erd- und Planirungs Arbeiten nebst Chausfirung vom II. Loos des Enzthalwegs im

Ueberschlagsbetrag von 5054 M.

Samstag den 19. Mai

Morgens 8 1/2 Uhr

an der Enzbrücke.

Revier Schwann.

### Reis-Verkauf

Freitag den 18. Mai

Morgens 8 Uhr

am Wildstöckle:

16 1/2 Fuder aus Jägeracker,

7 Fuder aus Vorderer Jährenberg.

Bernbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Johann Adam Wildemann, led. Bauer von hier, derzeit in Philadelphia in Nordamerika, beabsichtigt, den bei seinem Wegzug von hier zurückgelassenen Theil seines elterlichen Vermögens vollends an sich zu ziehen. An die Gläubiger des Wildemann erucht nun die Aufforderung, ihre Ansprüche längstens bis 20. Juni 1877 bei dem Schultheißenamt Bernbach anzumelden, widrigenfalls

der beantragten Vermögensausfolge stattgegeben würde.

Den 11. Mai 1877.

Gemeinderath.

### Tagesordnung für die Gerichtssitzung vom 18. Mai 1877.

Vormittags 8 Uhr.

Untersuchungssachen gegen

1) Wilhelm Proß, alt, Sägmühlbesitzer von Calmbach, wegen Verleumdung.

2) Louise Heinrich, Ehefrau des Küblers Heinrich von Calmbach, desgl.

Vormittags 9 Uhr.

3) Gottlieb Frank, jung, Mehger von Calmbach, desgl.

4) Jakob Weik, Schuhmacher von Grunbach, desgl.

Rechtsachen zwischen

5) Gottliebin Wader, Ehefrau des Matthäus Wader von Neusäß, Kgr. u.

Karoline Kull, Ehefrau des Johann Kull von da, Vell. Entschädigungsforderung betr.

6) C. Frey, Hoflieferant in Karlsruhe, Kt. und Friedrich Mühle, Händler von Conweiler, Vell. Kauf betr.

### Privatnachrichten.

## Fahrniß-Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge Verfügung des Gr. Amtsgerichts hier wird aus der Saumasse des Kaufmann Philipp Reis hier

Mittwoch den 23.,

Donnerstag den 24. und

Freitag den 25. ds. Mts.

jeweils

von Vormittags 9 Uhr und

Nachm. 2 Uhr an

in dem Laden Hölzgasse Nr. 6 in der Nähe des Marktplatzes, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

das ganze Waarenlager, bestehend in

einer großen Parthie Spielwaaren aller Art; fertige, verschiedene Manns-

kleider; farbige Hemde; Blousen;

100 Paquet verschiedene Wollgarne;

1 große Parthie Reißetaschen; Geldtaschen; Knöpfe; Fäden; Band;

Litzen; Nadeln; Häften; Schreibmaterialien aller Art; Damencorsetten; Badbosen; Kämme; Photographie-Mahnen; Herren- und Damenkragen; Schlipse; Halsbinden; Hofenträger; überhaupt Waaren aller Art, welche in einem Galanteriegeschäft vorkommen; sowie die Bade Einrichtung.

Kaufleute, welche ähnliche Geschäfte führen, hätten hierbei Gelegenheit, ihr Waarenlager aufs Beste zu ergänzen und Private werden aufs Billigste einkaufen können.

Pforzheim, 12. Mai 1877.

Masspfleger

Gerichtsvollzieher

G. Kramer.

Ritter.

## Gesucht!

Ein fleißiger, solider

### Schweinefütterer

bei gutem Lohn.

Naheres bei der Redaktion.

Soeben erschien in dritter Auflage und ist in Wildbad in der Buchhandlung von **Gustav Hase** vorrätzig:

## Das Württembergische Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer-Gesetz

vom 28. April 1873

zum Handgebrauch für

Beamte, Bezirks- & Ortsräthe, Gemeindeälte

und Steuerpflichtige

neu zusammengestellt.

geh. M. 1. 50 S., geb. M. 1. 75 S.

Neuenbürg.

## Baumwollgarn und Strumpflängen aller Art

empfiehlt

**Franz Andräs,**

in der Wühlstraße.

## Eisenbahnfrachtbriefe und Telegrammformulare

bei

Jak. Mech.

## Bouquet-Papiere u. Trauerschleifen

bei

Jak. Mech.



## Kunstmühle in Calmbach. Mehlspreise:

Mehl Nr.	pr. 100 Pfund.
0	M. 24. — S
1 und Gries	M. 22. — S
2	M. 20. — S
3	M. 17. — S
4	M. 15. — S
5	M. 10. — S
6	M. 6. — S
Kleie	M. 4. 80 S

bei

**Aug. Lutz.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen sowie bei allen Bahnhofskassen:

Führer auf den Württemb. Eisenbahnen. Schilderungen aller Stationen und ihrer Sehenswürdigkeiten. Von H. Frölich. Mit einer Eisenbahnkarte. Preis M. 1. 20. In Rothleinwand M. 1. 50.

Die Festungsrinnen Hohentwiel und ihre Umgebung von H. Frölich. Mit 1 Plane. Preis 50 S.

Verlag von E. Rupfer in Stuttgart.

## Fahrpläne

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt

**Jac. Meeh.**

## Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge auf Station Neuenbürg in

**großen Ziffern,**

für Gasthäuser, Comptoirs, Kaufläden und Bedienstete besonders geeignet, in handlichem Format, bei

**Jac. Meeh.**

Lieder für die evangel. Volksschulen Württembergs, erstes & zweites Heft, bei **Jak. Meeh.**

## Kronik.

### Deutschland.

München, 9. Mai. Ein Herr Wimpfinger aus Puschwitz in Böhmen bietet Mehl in erster und zweiter Qualität unter dem Namen Leguminosa, und zwar den Zentner zu 3 Mark, zum Kaufe an. Die Sanitätskommission in Landshut hat nun dieses Mehl untersucht und folgendes Urtheil abgegeben: „Wir haben eine Probe dieses Mehles, oder richtiger Staubes, und zwar von der besten Sorte, einer eingehenden Prüfung unterzogen, und dabei nicht eine Spur von Mehl, ja nicht eine Spur einer organischen (pflanzlichen) Substanz überhaupt darin entdeckt, sondern es ist lediglich ein mineralischer Staub; sohin jede Anpreisung desselben, jeder Verkauf unter irgend einem Namen, als Nahrungsmittel, jede Verwendung als solches, jede Vermischung dieses Staubes mit Nahrungsmitteln ein gemeinschädlicher Betrug in samster Art.“

Karlsruhe, 14. Mai. In wenigen Tagen feiern wir hier ein Fest von seltener Großartigkeit: das zweite bad. Sängerbundessest.

Rastatt, 10. Mai. Durch den Bürgerauschuss wurde die von der Gemeinde an die seitherigen Klosterfrauen jährlich zu bezahlende Lebensunterstützung auf 5100, die Ausgabe für die neu errichtete höhere Töchterschule zunächst auf 11,000, die für Herrichtung neuer Räume der Gewerbeschule auf 13,000 M festgesetzt.

Ettlingen, 14. Mai. Die Personenpost nach Herrenalb geht während des Sommers täglich Vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und Nachmittags 5 Uhr 10 Min. vom hiesigen Bahnhofe ab; die in Herrenalb Morgens 5 Uhr 55 Min. und Nachmittags 6 Uhr 20 Min. abgehende Post kommt hier um 8 Uhr 30 Min. Vormittags, resp. 8 Uhr 55 Min. Abends an.

### Württemberg.

Stuttgart, 13. Mai. Ihre Maj. die Königin haben sich heute zum Besuch der großherzogl. badischen Familie nach Karlsruhe und von da zum Besuche Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin, Königin von Preußen, nach Baden-Baden begeben, wo Allerhöchst-Dieselben einige Tage verweilen werden.

Ergebnis der Erkundigungen des Ministeriums des Innern über den Umfang und die Folgen der durch die Geschäftsstockung in der Erwerbsthätigkeit eingetretenen Beschränkungen.

(Aus dem Staatsanzeiger.)

Stuttgart, Mai 1877. Wie wir kürzlich in der Lage waren, das Ergebnis der Erhebungen über die Arbeitsgelegenheit mitzutheilen, welche in der nächsten Zeit durch Ausführung von Eisenbahn- und Straßenbauten im Lande geboten werden wird, so ist es uns nun auch möglich, über das Ergebnis der Erkundigungen Kenntniss zu geben, welche das Ministerium des Innern von den Kreisregierungen und Oberämtern über den Umfang und die Folgen der durch die andauernde Geschäftsstockung in der Erwerbsthätigkeit eingetretenen Beschränkungen eingezogen hat.

Bezüglich der Frage des Einflusses der Arbeitsbeschränkungen in den Fabriken auf die wirtschaftliche Lage des in der Großindustrie beschäftigten Theiles der Bevölkerung wurde erhoben, daß Arbeiter Entlassungen nur in beschränktem Maße stattgefunden, daß solche nur ausnahmsweise auf ansäßige Arbeiter sich erstreckt haben und daß überhaupt die Zahl der tüchtigen und fleißigen Arbeiter, welche von der Entlassung betroffen wurden, nicht als groß bezeichnet werden kann. Häufiger kamen Beschränkungen in der Arbeitszeit und Ermäßigung der Löhne vor. Obwohl in manchen Industriezweigen weder von der einen noch von der andern Maßregel bis jetzt Gebrauch gemacht wurde, so ist doch die Zahl der Geschäfte wo Lohnermäßigungen eintraten, nicht unbedeutend. Ueberschreitet der Rückgang der Löhne auch nicht die in den letzten 4—5 Jahren eingetretene Lohnsteigerung, oder kommt er derselben nicht einmal gleich, wie manche Berichte hervorheben, so wurde er doch schwer em-

pfunden und nöthigte zu Einschränkungen, die da drückend wurden, wo Kürzungen der Arbeitszeit mit Lohnreduktionen zusammentrafen, was glücklicherweise nur in selteneren Fällen vorkam. In einzelnen Berichten wird betont, daß manchiach eine vermehrte Anstrengung auf Seiten der Arbeiter wahrnehmbar sei, die durch die Lohnberabsetzungen entstehenden Ausfälle auszugleichen.

Die spezielle Frage, in wie weit die Vermehrung der Zahl der beschäftigungslos umherreisenden Personen, worüber zu Anfang dieses Jahres vielseitig geklagt wurde, der Geschäftsstockung oder anderen Ursachen zuzuschreiben sei und welchen Arbeiterlassen und Staaten die Mehrzahl dieser Leute angehöre, wurde übereinstimmend dahin beantwortet: in den Wintermonaten namentlich im Januar und Februar sei die Zahl der reisenden und Unterstützung in Anspruch nehmenden Gewerbegehilfen und Arbeiter auffallend groß und belästigend gewesen, nur der kleinere Theil derselben habe aus Württembergern bestanden. Der größere Theil soll nach einzelnen Berichten Nord Deutschland, nach anderen den Nachbarstaaten Baden und Bayern, sowie Oesterreich angehört haben. Aus den Listen über die Heimath der unterstützten Reisenden, welche einzelnen Berichten beizugeben waren und sich auf regelmäßige Anzeichnungen gründeten, ergab sich, daß die letztere Annahme die richtigere ist. Die beschäftigungslosen Reisenden haben den verschiedensten Arbeitsgebieten und Gewerben angehört, unter den Nichtwürtembergern seien Metallarbeiter, Bäcker, Brauer, Müller und Eisenbahnarbeiter besonders stark vertreten gewesen. Neben solchen, die ihre Arbeitsstellen in Folge der ungunstigen, auch die Handwerksmeister beeinflussenden Geschäftsverhältnisse ohne ihr Zutun verloren hatten, seien unter den Unterstützten von Vereinen und Privaten in Anspruch nehmenden Reisenden nicht wenige verkommene und arbeitsscheue Personen, sowie eigentliche Landstreicher gewesen. Nicht selten seien arbeitsfähige Leute dieser Art, wenn zur Arbeit eingestellt, nach wenigen Tagen ohne Grund wieder ausgetreten und haben ihr Wandern fortgesetzt, andere ebenso unzweifelhaft arbeitsfähige Leute haben nach ihrem Aussehen und Benehmen kaum erwarten können, in einem ordentlichen Geschäfte zur Arbeit angenommen zu werden, und es habe bei solchen Personen überhaupt gegründeter Zweifel entstehen müssen, ob ihr wahrer Reisezweck sei, Arbeit zu suchen.

(Schluß folgt.)

Das Regierungsblatt Nr. 11 vom 12. Mai enthält drei Verfügungen des Ministeriums des Innern, betr. die Floßordnung für den Neckar, sowie für die Kinzig mit den Grundbächen beider Flüsse; die bei Fahrten von Dampf- und Segelschiffen sowie von Flößen auf dem Neckar zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln (Fahrordnung) und die Untersuchung des Zustandes und der Ausrüstung, sowie die Bezeichnung der höchsten Ladungsfähigkeit der zum Gütertransport auf dem Neckar zu verwendenden Schiffe.

Das Präsidium des neu in's Leben gerufenen württemb. Kriegerbundes versendet die Statuten an seine Mitglieder. Zweck des Bundes ist u. A.: seinen Mitgliedern mit Rath und That zur Seite zu stehen, insbesondere bei eintretender Dürftigkeit, in Krankheitsfällen, sowie im Alter durch ordentliche und außerordentliche Geldunterstützungen für dieselben zu sorgen; im Falle des Krieges in Absicht auf das Sanitätswesen oder sonstige Staatseinrichtungen die Bundesmitglieder zur Dienstleistung anzuhalten.

Zur Erleichterung des Besuches der bis 31. Mai in Stuttgart stattfindenden Ausstellung von Aquarellen, Handzeichnungen und Originalradierungen ist die Einrichtung getroffen worden, daß mit Wirkung vom 11. Mai an die auf einer württ. Station nach Stuttgart zu lösenden Retourbillete eine um 2 Tage verlängerte Gültigkeitsdauer unter der Bedingung erhalten, daß die Besucher ihre Eisenbahnbillete auf der Rückseite im Ausstellungstokal mit dem Stempel des Komites versehen lassen. Außerdem werden demnächst von den Billettsassen einzelner größerer württ. Eisenbahnstationen außerhalb Stuttgarts auf Verlangen auch Eintrittskarten à 50 J für die Ausstellung ausgegeben werden. Für Tage mit erhöhtem Eintrittspreis wären zwei solcher Karten zu lösen.

Stuttgart, 15. Mai. Der östliche Thurm der neuen katholischen Kirche ist seiner äußeren Vollendung ganz nahe gerückt. Derjenige Kunstfreund, den es interessiert, die Totalwirkung der Kirche nach ihrer Vollendung kennen zu lernen, findet in der Aquarellausstellung zwei Tableaux, deren eines die Thurmfront, deren anderes die Chorseite jener Kirche darstellt. Wenn der Beschauer der künstlerischen Erfindung hat alle Anerkennung zu Theil werden lassen, wird er wohl auch ein Gefühl der Bewunderung für die Zeichnung (von v. Egler und J. Valdingen) empfinden.

Stuttgart. Der Familienmörder Greiner. Der seit 19. März im Katharinenhospital zur Beobachtung untergebracht gewesene Greiner wurde, wie wir hören, wieder in's Kriminalgefängniß zurückgebracht. Es soll keine Geistesstörung bei ihm bemerkt worden sein.

Cannstatt, 11. Mai. Die vor einigen Tagen aus Mills Thiergarten entkommene Gemse zeigte sich heute früh um 5 Uhr in Münster. Dieselbe war mit einer in Thiergärten für Gemsen gebräuchlichen Rolle am Halse versehen. Obwohl sie durch ihr Gebahren zeigte, daß sie an den täglichen Anblick von Menschen gewöhnt war, waren alle Versuche des Einfangens vergeblich und schließlich setzte sie, am Neckar in die Enge getrieben, schwimmend auf die andere Seite des Flusses.

Cannstatt, 14. Mai. Zu seinem Doktorjubiläum empfing gestern Vormittag der seit Jahren hier wohnhafte Herr Präident v. Steinbeis die schriftliche Glückwunschadresse des hiesigen Gemeinderaths, welche ihm von drei Mitgliedern des Gemeinderaths in seiner Wohnung über-

reicht und von ihm mit viel Freude und Wohlgefallen entgegengenommen wurde.

Tübingen, 14. Mai. Dem Bernehmen nach beabsichtigt Se. Maj. der König bei dem im August stattfindenden Universitäts-Jubiläum den Festgästen und Studierenden einen Commers in dem nahe gelegenen Kloster Bebenhausen, dessen Räumlichkeiten stylgemäß renovirt worden sind, zu geben und sind hiezu ungefähr 6000 Liter extra feines Bier bei Bierbrauer Speiser in Bebenhausen bestellt worden.

Alpirsbach, 10. Mai. Der Holzhandel auf der Kinzig liegt sehr darnieder. Durch die Stürme der letzten 2 Jahre wurden übrigens so viele Hölzer in den Wäldern erlegt, daß manche Gemeinden zur Ausgleichung ihrer hierdurch veranlaßten Vorempfänge auf weitere Holzfallungen längere Zeit verzichten müssen.

Neuenbürg, 16. Mai. Ein für die Beteiligten höchst bedauerlicher Unglücksfall ist heute hierher gemeldet. Ein Fuhrmann und 2 Pferde wurden heute früh im Floßkanal oberhalb des Bahnhofes Rothenbach an und unter dem umgestürzten Wagen liegend, todt aufgefunden. Es ist der Knecht und Fuhrwerk des Wirths Scheerer von Waldrennach, welche gestern nach Calmbach Kohlen abgerührt hatten. Derselbe war 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von Hötien heimwärts weggefahren. Soviel Spuren von da ab ergeben und daran geknüppte Vermuthungen es wahrscheinlich machen, ist das Fuhrwerk, statt den kürzeren Weg nach Waldrennach, auf der Straße gegen Neuenbürg weiter gefahren, von da über die Brücke des Rothenbachwerks nach dem Bahnhof daselbst, weiter thalwärts über eine schmale Brücke des Kanals der Tempenau'schen Fabrik, in deren Hof ummündend und auf der Wiese wieder abwärts am Uferand, an dessen schmälster Stelle es dann mit Mann und Pferd in den Floßkanal gestürzt ist. Der Knecht, (Schöninger von Engelsbrand) nach dem Zeugniß des Dienstherrn bisher solid und sehr zuverlässig, muß jedenfalls während dieser Irrfahrten die mit seinem Tode endeten, stark geschlafen haben. Es scheint, daß mehr der Sturz, und der Hufschlag eines der Pferde, denn das Wasser, dessen Stand dort nicht bedeutend ist, oder beides zugleich, jenen und den Verlust der Pferde veranlaßt haben. Um 12 Uhr sollen einige zur Fabrik gehende Arbeiter einen Hilferuf gehört haben, über den sie sich aber bei der Dunkelheit und Entfernung nicht zu orientiren wußten. — Möge dieser Fall den Fuhrleuten, die so manchmal in unbegreiflicher Sorralosigkeit schlafend getroffen werden, zur ernstlichen Warnung dienen.

**Ausland.**

**Vom Krieg.**

An der Donau wird es allmählig lebendig: Rumänen und Türken beschießen sich von Iasi bis nach Widdin; bei Kalafat hat das Bombardement am Himmelfahrtstage wieder begonnen. Noch lebendiger geht es an dem untern Theil der Donau zu, kurz vor der Mündung des Stroms ins Schwarze Meer. Dort beschießen die Türken mit ihren Moni-

tors die Uferpositionen der Russen und die rumänischen Städte, bis jetzt ohne Erfolg. Am meisten Interesse nimmt im Augenblick der Donaufluß von Braila bis Reni in Anspruch. Wenn der Leier die Karte zur Hand nimmt, so findet er, daß die Donau hier einen sehr starken Bogen macht, so daß sie den nordwestlichsten Ausläufer der türkischen Dobrudscha wie eine Halbinsel in sich einschließt. Nur wo die Halbinsel mit dem eigentlichen Körper der Dobrudscha zusammenhängt, nur dort stehen zwei türkische Festungen dritten Ranges, auf der einen Seite Matschin, auf der anderen Iasijska. Längs der Halbinsel gibt es keine türkischen Befestigungen, woraus man entnehmen kann, daß das Donauflüß von Braila über Galatz nach Reni sich vortreflich zum Uebergang eignet.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß schon im Laufe dieser Woche der Aufmarsch der russischen Armee an der Donau sich seinem Ende nahen werde, und dann die Russen nicht an einem, sondern gleich an mehreren Punkten den Strom-Uebergang versuchen werden.

Einleitungen zum Uebergang über die Donau werden von beiden Seiten getroffen. In Kalafat errichten die Russen Batterien; es scheint, daß ein kombinirtes russisch rumänisches Corps dort übersehen und in Bulgarien eindringen will. Bei Giurgewo haben neuerdings die Türken einen Uebergang versucht, sind aber durch das Feuer der Rumänen und Russen zurückgetrieben worden — Ueber das Gesecht, das am 10. Mai ostwärts von Batum stattfand, hat man bis jetzt nur die ersten offiziellen Telegramme von russischer und von türkischer Seite, die einander widersprechen.

Bukarest, 14. Mai. Die rumänische Kriegserklärung gegen die Piorte wird heute den Generalkonfuln übergeben. Die rumänische Armee, soll durch 25,000 Russen verstärkt, bei Kalafat den Donauübergang versuchen.

Bukarest, 14. Mai. Heute früh 2 Uhr versuchten die Türken nahe bei Giurgewo von der Mocaninsel auf 6 mit Truppen bemannten Schiffen den Uebergang über die Donau. Auf das Allarmschlagen der rumänischen Vorposten eilten von Giurgewo Verstärkungen herbei und zwangen nach längerem Gewehrfeuer die Türken, sich zurückzuziehen.

Ein amtliches türkisches Teleg. bestätigt die Explosion des gepanzerten Monitors Buti Djellil. Der Monitor sei untergegangen und nur ein einziger Mann gerettet. Das Schiff war ein Dreimaster, gepanzert, führte 5 Geschütze großen Kalibers und hatte eine Equipage von 200 Mann. Der verhängnißvolle Schuß kam aus der russischen Batterie Nr. 1.

London, 14. Mai. Reuter meldet aus Erzerum den 12. Mai: Die Kosaken gingen bis Bashkay vor, wurden dann aber genöthigt nach Raghio man sich zurückzuziehen. Die Russen gingen auch von Saghanli zur Rekognosirung vor, um einen Platanenangriff auf das Lager von Bardiz (wo Rukhtar steht) zu



machen; tiefer Schnee hinderte weiteres Vorgehen.

Die Briefe aus Konstantinopel stimmen überein, daß die kriegsmuthige Zuversicht in eine merklich gedrücktere Stimmung umgeschlagen habe. Auf den Freudenrausch, den die Siegesnachrichten der ersten Tage entzündeten, folgt schon die Entmuthigung und Ermüdung. Die Regierung fühlt sich geschlagen, ehe noch der Kampf recht begonnen hat; Zweifel und Bangigkeit greifen um sich, man fürchtet das Schlimmste. Trotzdem von Anfang an nur eine ungläubliche Kurzsichtigkeit auf die englische Hilfe bauen konnte, hat doch die Sendung Lagards, der mit leeren Händen kam, und die englische Neutralitätserklärung den niederschlagendsten Eindruck gemacht. Dazu kommt, daß der Fortgang des Krieges nicht den im Anfang verbreiteten Siegesnachrichten entspricht. In Asien ist die Ueberlegenheit der Russen unverkennbar, schon ist von Muthiar Paschas Aberufung die Rede, und daß der Uebergang der Russen über die Donau zwar viele Opfer kosten wird, aber nicht verhindert werden kann und nach der Anlage ihrer festen Stellungen auf dem nördlichen Ufer bloß eine Frage der Zeit ist, geben auch die eifrigen Türkenfreunde zu.

**Miszellen.**

Eine interessante Diebstahlsge- schichte beschäftigt vielfach kaufmännische Kreise. Vier Berliner Kaufleute treffen in einem Coupé der Anhaltischen Eisenbahn zusammen, um gemeinsam zur Leipziger Messe zu reisen; bald gesellte sich ein fünfter Passagier zu ihnen. Doch kaum haben sich die Herren im Coupé häuslich eingerichtet, so verschwindet der zuletzt Eingetretene. Das fällt den Uebrigen auf und zwar um so mehr, als es nicht gelingen will, den seltsamen Flüchtling in irgend einem anderen Coupé zu entdecken. Man achtet indessen nicht weiter auf den Vorfall, bis einer der Mitreisenden kurz vor der Ankunft in Leipzig seine Brusttasche mit 12,000 Mark vermisst, die er in der Brusttasche trug. Kein Zweifel, daß der Verschwundene das Geld hatte mit verschwinden lassen. Der Beschlagnahme telegraphirt nach Berlin an die Polizei, es erfolgt indeß keine Antwort. Nach einigen Tagen kehrte der Mann hierher zurück und begibt sich zur Polizei; hier theilt man ihm mit, daß man allerdings einen Verdacht habe; zunächst müßte der Thäter näher bezeichnet werden. Der Beschädigte konnte sich der Physiognomie des Verdächtigen nicht mehr erinnern, wohl aber ein anderer der Mitreisenden; dieser wurde herbeigeholt und ihm ein Album mit Photographien vorgelegt, unter denen er seinen Mann sofort erkannte. Gleich zeigte man ihm ein anderes Porträt und gab ihm auf, sich in ein Geschäft in der Königstadt zu verfügen, sich dort Waaren vorlegen zu lassen und einmal abzuwarten, ob nicht einmal ein Mann mit den Zügen des zweiten Porträts sich einfinden und gleichfalls Waaren verlangen würde. Diese

Weisung wurde ausgeführt und Alles traf genau zu. In dem Händler erkannte man sofort den Verdächtigen. Als sich der von der Polizei Instruirte entfernt hatte, traten auf der Straße zwei Polizisten an ihn heran und nachdem sie den Bericht empfangen, begaben sie sich in Begleitung von Schutzleuten in den Laden, der denn auch sofort durchsucht wurde. Man fand im Ganzen — — 15,000 Mark vor, darunter 12,000 Mark in der Kasse, 1000 Mark hinter dem Spiegel mit Papier überklebt, und 1000 Mark bei Durchsuchung der Frau des Händlers; dieser wurde mit Gattin und Complicen sofort in das Gefängniß abgeführt. Die Polizei ist durch einen Streit einiaer bei dem Raube Theiligten, welche sich überroothelt glaubten, zur Kenntniß des Vorganges gelangt, und so bewährt sich das alte Wort: „Wenn sich die Spitzbuben zanken, kommen die ehrlichen Leute zu ihrem Eigenthum.“

Der beste Empfehlungsbrief. Auf die Annonce eines Kaufmanns, durch welche ein Comptoirknabe gesucht wurde, meldeten sich 50 Knaben. Der Kaufmann wählte sehr rasch einen unter denselben und verabschiedete die andern. „Ich möchte wohl wissen“, sagt ein Freund, warum Du gerade diesen Knaben, der doch keinen einzigen Empfehlungsbrief hatte, bevorzugtest?“ „Du irrst“, lautet die Antwort, „dieser Knabe hat viele Empfehlungen. Er putzte seine Füße ab, ehe er ins Zimmer trat, und machte die Thür zu; er ist daher sorgfältig. Er gab ohne Bestimmen seinen Stuhl jenem alten lahmen Manne, was seine Herzsgüte und Aufmerksamkeit zeigt. Er nahm seine Mütze ab, als er hereinkam, und antwortete auf meine Fragen schnell und sicher; er ist also höflich und hat Manieren. Er hob das Buch auf, welches ich absichtlich auf den Boden gelegt hatte, während alle übrigen dasselbe zur Seite stießen oder darüber stolperten. Er wartete ruhig und dränate sich nicht heran, — ein gutes Zeugniß für sein anständiges Benehmen. Ich bemerkte ferner, daß sein Rock aut ausgebürstet und sein Gesicht und Hände rein waren. Nennst Du dies Alles keinen Empfehlungsbrief? Ich gebe mehr da-auf, was ich von einem Knaben weiß, nachdem ich ihn zehn Minuten lang gesehen, als auf das, was in schön klingenden Empfehlungsbriefen geschrieben steht.“

Wo sind die österreichischen Silbergulden hingekommen? So dürfte sich wohl mancher Oesterreicher fragen. Im deutschen Reich circuliren sie nicht mehr, in Oestreich Ungarn herrschen nach wie vor die Papiergulden vor. Sind sie vielleicht wie die Viertelguldenstücke eingeschmolzen worden? Nein. Nach der Mittheilung eines großen deutschen Finanziers sollen diese Silbergulden, als sie aus Deutschland verdrängt wurden, von der englischen Regierung angekauft worden sein und gegenwärtig in Britisch-Indien als Zweischillingstücke circuliren.

In Südafrika verschluckte kürzlich Jemand einen ungewöhnlich großen Gegenstand. Glücklicherweise war er keine Gabel, was wieder viel Aufsehen in Europa erregt hätte, sondern schon eine etwas murbe gewordene N. publik. Der betreffende Fresser war übrigens kein armer Schläuder, sondern der bekannte Engländer, dessen guter Magen die kleine Regelmäßigkeit wohl aushalten wird. (B. W.)

Es ist der Türken eigener Schaden, daß sie Ungläubige sind. Im anderen Fulle brauchte der Papsi ja nur Marpinger Wasser, oder Eau de Lourdes in die Donau zu rieseln, da über diese Sorte Gewässer nichts geht.

„Wissen Sie, warum gerade Pius der Neunte das Dogma von der Unfehlbarkeit aufgestellt hat?“

„Weil der Zehnte nicht daran glaubt!“ war die Antwort. —

**Antwort**

auf die algebraische Aufgabe in Nr. 55.

857 und 142.

$857,142 = 6 \times 142,857 = 857,142.$

Frankfurter Course vom 12. Mai 1877.

Geldsorten.		ℳ	ℒ
20-Frankenstücke	16	26	30
Englische Sovereigns	20	35	40
Ruß. Imperiales	16	72	77
Holländ. 10 fl.-Stück	16	65	
Dulaten	9	53	58
Dollars in Gold	4	17	20

**Die Pontus-Länder:**

Dur Geographie des Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes, (geographische Erörterungen von Orts-, Fluß- u. Ländernamen jener Gegenden,) **Relieffkarte des Kriegsschauplatzes am schwarzen Meer & Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes auf der Balkanhalbinsel.** Preis 20 S.

— An Auswärtige gegen 23 S. Frantozusendung. —

Diese Karten mit Erläuterungen dienen als Hilfsmittel zur Orientirung auf dem Gebiet des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes und dürften in dieser Vollständigkeit um so willkommen er sein.

Preis für die Abonnenten des Enzthäler 10 S

— An Auswärtige gegen 13 S. Frantozusendung. —

Die Redaktion.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Neeh in Neuenbürg.

